Ehe- und Sexualberatung.

Der ungeheure Menschenverlust des Weltkrieges, der 2 Millionen deutscher Männer dahin raffte, die schädigende Wirkung des Krieges auf die Volksgesundheit und die sichtliche Gefährdung der Gesundheit des Nachwuchses gaben die Veranlassung, die Gesundung unseres Volkskörpers an der Wurzel wieder zu beginnen. Dabei kann es in neuerer Zeit wohl als unbestrittene Tatsache angesehen werden, daß es nicht so sehr darauf ankommt, möglichst viele Kinder in die Welt zu setzen, von denen viele von vornherein lebensschwach und mit ungünstigen erblichen Anlagen der verschiedensten Art belastet sind, sondern vielmehr darauf, den Nachwuchs in qualitativer Richtung zu beeinflussen. Es tauchte deshalb schon vor Jahren die Forderung nach Austausch von ärztlichen Gesundheitszeugnissen vor der Ehe auf, um dadurch die unbeschreibliche Ahnungslosigkeit über die gesundheitlichen Auswirkungen der Eheschließung für Frau und Kind zu bekämpfen. Wenn auch unsere Kenntnisse auf dem Gebiete der Vererbungslehre bei weitem noch nicht lückenlos sind, so steht doch einwandfrei fest, daß in sehr vielen Fällen durch ärztliche Feststellungen eine Eheschließung als unzulässig im Interesse der Nachkommenschaft oder des anderen Ehegatten bezeichnet werden muß, in anderen Fällen durch Erteilung und Befolgung geeigneter Ratschläge Schädigungen des anderen Ehegatten und der Nachkommenschaft verhütet werden können. Solange ein gesetzlicher Zwang zum Austausch von Gesundheitszeugnissen vor der Bestellung des standesamtlichen Aufgebotes nicht besteht, und auch dann noch, können Erfolge auf diesem Gebiete nur durch Aufklärung erzielt werden, damit mit der Zeit jeder, der eine Ehe eingehen will, freiwillig und aus Ueberzeugung den Rat eines sachverständigen Beraters einholt und ihn befolgt. Um die Möglichkeit, sich einen solchen Rat unentgeltlich einzuholen, zu schaffen, sollen jetzt möglichst überall Eheberatungsstellen gebildet werden. Die Denkschrift der Sächsischen Regierung, die jetzt dem Landtage vorliegt, geht dahinaus, daß diese Eheberatungsstellen den Bezirksfürsorgeverbänden, also den Trägern der öffentlichen Wohlfahrtspflege angegliedert werden sollen. Auch in § 42 der Sächsischen Ausführungsverordnung zum Wohlfahrtspflegegesetz wird den Bezirksfürsorgeverbänden bereits empfohlen, für geeignete Ehe- und Sexualberatung zu sorgen. Wenn auf diese Weise die Ehe- und Sexualberatung in das reichgegliederte Gebiet der öffentlichen Wohlfahrtspflege eingefügt wird, so ist diese Beratungstätigkeit ein neues Glied in der Kette der vorbeugenden Fürsorge, die in neuerer Zeit den Geist der Wohlfahrtspflege beherrscht. Wenn die vorbeugende Tätigkeit der Wohlfahrtspflege heute bei der Schwangerenfürsorge, der Mütterberatung und Säuglingsfürsorge einsetzt, so wird mit der Ehe- und Sexualberatung der Zeitpunkt des Fürsorgebeginns noch weiter zurückverlegt und in vielen Fällen die Entstehung von menschlichen Wesen, die später der öffentlichen Wohlfahrtspflege zur Last fallen würden, überhaupt verhindert werden. Erbkranker Nachwuchs wirkt auch bei kleinster Geburtenzahl nur als Belastung. Mit absinkender Häufigkeit erbkranker Personen werden aber auch die Ausgaben für Fürsorgemaßnahmen aller Art gleichfalls zurückgehen und so kann von planmäßiger qualitativer Bevölkerungspolitik eine Minderung der Soziallasten erhofft werden, über deren Höhe oft genug geklagt wird. Allerdings wird eine sichtbare Erleichterung nicht in kurzer Zeit, sondern erst nach Jahrzehnten zu erwarten sein. Soll eine Beratungsstelle aber ihre Aufgaben erfüllen, so ist ein Haupterfordernis die Eignung des Eheberaters, der neben Takt und Lebenserfahrung über die durch intensive Beschäftigung mit der Materie jenes Spezialwissen beherrsche, das zu sachgemäßer Beratung erforderlich ist. Der Eheberater bedarf nicht nur einer ausreichenden Kenntnis jener Krankheiten und Leiden, die als Ehehindernisse in Frage kommen, sondern auch ausreichender Kenntnisse der Erbbiologie und Sozialhygiene und vor allem psychologisch-pädagogischer Einstellung und Befähigung.

Der Riesaer Beratungsstelle, die am 24. Februar 1928 ihre Tätigkeit beginnen soll, steht ein solcher Berater in der Person des Herrn Dr. med. Fetscher aus Dresden, der als Fachgelehrter auf diesem Gebiete bezeichnet werden kann und seit einer Reihe von Jahren die Dresdner Beratungsstelle mit bestem Erfolge leitet, zur Verfügung.

Zur Aufklärung über das Gebiet der Ehe- und Sexualberatung wird Herr Dr. Fetscher zunächst Donnerstag, den 16. Februar 1928 um 20 Uhr in der Aula der Oberrealschule einen Vortrag „Aus der Praxis der Eheberatung" halten. Der Besuch dieses Vortrages wird insbesondere allen Eltern und Erziehern empfohlen, damit diese ihre Kinder anhalten, vor Eingehung einer Ehe oder einer näheren Bindung zu diesem Zwecke die Eheberatungsstelle aufzusuchen und gegenseitig Gesundheitszeugnisse auszutauschen.

Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß eine Behandlung in der Eheberatungsstelle grundsätzlich nicht stattfindet, sondern nur eine Beratung. Die Beratungsstelle soll auch nicht nur für die Einwohner der Stadt Riesa, sondern auch für die der umliegenden Gemeinden offen stehen, denen selbstverständlich auch der Besuch des Vortrages gern gestattet ist. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 14. Februar 1928.

—* **Wettervorhersage für den 15. Februar.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Im Allgemeinen Fortbestand des wechselhaften Witterungscharakters der letzten Zeit. Temperaturen zunächst noch ansteigend. Im Flachland bis zu mehreren Wärmegraden. Nur in den höchsten Lagen des Erzgebirges über 850 Meter Anhalten der winterlichen Witterung. Winde aus westlichen Richtungen etwas an Stärke zunehmend. Wechselnd bewölkt, Nachlassen der Niederschläge, im späteren Verlaufe Temperaturen wieder etwas zurückgehend.

—* **Daten für den 15. Februar 1928.** Sonnenaufgang 7,16 Uhr. Sonnenuntergang 17,13 Uhr. Mondaufgang 2,50 Uhr. Monduntergang 11,09 Uhr.

1564: Der Physiker und Astronom Galileo Galilei in Pisa geb. (gest. 1642).
1763: Der Friede von Hubertusburg beendet den Siebenjährigen Krieg.
1781: Der Dichter Gotthold Ephraim Lessing in Braunschweig gest. (geb. 1729).
1808: Der Maler Karl Friedrich Lessing in Breslau geb. (gest. 1880).
1837: Der Romanschriftsteller Wilhelm Jensen zu Heiligenhafen in Holstein geb. (gest. 1911).
1856: Der Psychiater Emil Kräpelin in Neustrelitz geb. (gest. 1926).

—* **Dresdner Schlachtviehmarkt betr.** In der gestrigen Veröffentlichung der Dresdner Schlachtviehmarktnotierungen ist uns in der Notierung der Preise für Schweine ein Hörfehler unterlaufen, weshalb wir die Tabelle noch Richtigstellung heute nochmals veröffentlichen.

—* **„Sächsische Landesbühne".** Die Weihe des neuen Bühnenhauses im „Capitol" erfolgt Freitag, den 17. d. M., in einer Festvorstellung mit Grillparzer's „Sappho". Es folgen Montag, den 20. „Kater Lampe", Dienstag, den 21. „Der 13. Stuhl", Mittwoch, den 22. (nachmittags) „Der gestiefelte Kater" und (abends) „Nathan der Weise" und Donnerstag, den 23. Februar „Kinder der Könige". Einzelkarten (außer Abonnement) im Vorverkauf in der Stadtsparkasse und in der Stunde vor Vorstellungsbeginn an der Tageskasse im Capitol. — Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß von jedem Platze des Zuschauerraumes die ganze Bühne vollständig zu übersehen ist. Näheres ist aus den Plakaten und besonders aus den Anschlägen in der Stadtsparkasse zu ersehen. Das Stadtbauamt hat Pläne des Capitols (im Grundriß) mit Einzeichnung der Numerierung des Gestühls angefertigt, die im Capitol, im Rathaus, in der Stadtbank, Riesaer Bank, Gewerbebank, in der Geschäftsstelle des „Riesaer Tageblattes", der „Riesaer Neuesten Nachrichten", der „Volkszeitung", im Konsumverein Riesa und in der städt. Verwaltungsstelle Stadtteil Gröba aushängen. Aus diesen Plänen ist auch die Lage der Garderoben genau zu ersehen. — Der ausgezeichnete Spielplan der „S. L." verbunden mit der neuen vornehmen und würdigen Kunststätte verdient die Unterstützung aller auf wahre Kunst und Volksbildung gerichteten Kreise.

—* **Filmvortrag in den U.-T.-Lichtspielen.** Den Besuchern der U.-T.-Lichtspiele wurde gestern abend ein hochinteressanter, von Anfang bis zu Ende fesselnder Vortrag dargeboten. Der Schriftsteller Dr. Justus Schmidel schilderte seine Studien und Erlebnisse in Kanada in so anschaulicher, gewinnender Redeart, daß wohl ein jeder von dem Gehörten und Geschauten hochbefriedigt gewesen sein dürfte. Der lehrreiche Vortrag vermittelte wertvolle Aufklärung über ein Land, das bei weitem noch nicht erschlossen ist, ein Land, dessen einzigartige Naturschönheiten höchstes Interesse beanspruchen und finden. Doppelt wertvoll waren die Ausführungen des Vortragenden, da es Erzählungen eigener Erlebnisse waren. Der Vortrag fand eine treffliche Vervollständigung durch bestens gelungene Aufnahmen, die im Film vorüberziehen. Mit unserem fürsorglichen Forscher und Erkunder traten wir auf einem schmucken Dampfer des Norddeutschen Lloyd die Reise nach Kanada an, und zwar als Passagiere 3. Klasse. Schon auf der Fahrt erleben wir allerlei Schönes und nehmen an den verschiedensten Unterhaltungen, die an Bord veranstaltet werden, regen Anteil. Wir lernen alsdann die wichtigsten Städte Ost-Kanadas kennen und bewundern die mächtigen Niagara-Fälle auf kanadischem Gebiet. Nach einer interessanten Eisenbahnfahrt von der Hafenstadt Halifax statten wir Winnipeg, der Hauptstadt der Prärie-Provinz Manitoba, einen Besuch ab und besichtigen später eine Farm in der Provinz Saskatchewan. Mit besonderer Genugtuung und Freude beobachten wir, wie auf dem Lande Schulunterricht erteilt wird; wir besuchen eine landwirtschaftliche Schule, sowie Hochschulen und Universitäten. Aber auch in die landwirtschaftliche Betätigung und in die sonstigen Arbeitsverhältnisse und Verdienstmöglichkeiten wurden wir eingeweiht und konnten uns überzeugen, daß dortzulande arbeitsfreudigen Menschen ein weites Feld zur Betätigung offensteht. — Der 2. Teil des Vortrages führte durch das romantische Kanada. Man folgte den Streifzügen durch Urwälder, sowie der Fahrt im Indianer-Kanu durch die Stromschnellen des Nippigonflusses. Die riesigen Felsengebirge wurden erzwungen. Eine an Sehenswürdigkeiten und Eindrücken reiche Fahrt nach Alaska in den Meerengen an der Küste des Großen und Stillen Ozeans bildete den Abschluß dieses wunderbaren Filmwerkes. Dem Vortragenden, der im Laufe des Sommers seine Forschungen in Kanada fortzusetzen gedenkt, wurde mit starkem Beifall gedankt.

—* **Gautag des 8. Niederelbegaus in Wermsdorf.** Der diesjährige Gautag war an die Grenze des 8. N.E.G. gelegt worden, um auch einmal einem kleineren Verein das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Den Verhandlungen, die am Sonntag pünktlich 9,30 Uhr begannen, wohnte neben einer ganzen Anzahl andrer Gäste Herr Bürgermeister Zeißler bei, der die Abgeordneten (76) und den Gauturnrat im Namen des Ortes aufs freundlichste begrüßte. Zu einer erhebenden Trauerkundgebung gestaltete sich der Beginn der Sitzung. Zwei Toten, die den versammelten Turnern besonders nahe standen, dem Ehrengauvertreter des 8. Gaus, Clemens Thiele, und dem Oberturnwart der DT., Max Schwarze, galten die zu Herzen dringenden Worte des Nachrufs des Gutr. Mucke-Oschatz, die von dem Gauturntag stehend angehört wurden. Da der Jahresbericht des Gauvertreters und der Turnbericht des Oberturnwarts den Vereinen schon in Vervielfältigung zugegangen waren, wurde wertvolle Zeit erspart, die einem Vortrag des Gaujugendwartes, Dr. Hebold-Oschatz, zugute kam. Seine Ausführungen über „Turnertumskunde" fanden die ungeteilte Aufmerksamkeit der Versammelten. Eine lange Aussprache entfesselte der Haushaltplan und die Deckung eines Fehlbetrags vom letzten Gauturnfest, den man durch eine Kopfsteuer beheben will. Weitere Verhandlungspunkte waren die Jahreserhebung, ein reich ausgestalteter Arbeitsplan für 1928, Verteilung der staatlichen Gelder, die Frage der Großgaubildung, die noch nicht gelöst ist, und verschiedene Anträge der Vereine. Die beiden Unterteile des 8. Gaus heißen nunmehr Elbe- und Collmbezirk. Als einheitliche Kopfbedeckung des Gaus wird die Turnermütze gewählt. Eine Sammlung für die neu errichtete „Max-Schwarze-Stiftung" erbrachte 75 Mark. Eine Ausstellung des Wilhelm-Limpert-Verlags von Turnerschriftum wurde stark beachtet. Angenommen wurde eine Gaukinderstener. Vor der Heimfahrt besichtigten die Teilnehmer die prächtige neue Turnhalle des Tv. Wermsdorf, ein Mahnzeichen dafür, was Treue, Ausdauer und Opferwilligkeit vermögen. Und die wollen wir deutschen Turner uns allezeit erhalten!

—* **Staatsprüfung als Gewerbelehrer.** Im „Allgemeinen Anzeiger für Buchbindereien" lesen wir: Herr Karl Funke, Leipzig C. 1, Lipsius-Straße 38, hat als erster Buchbindermeister in Sachsen die Staatsprüfung als Gewerbelehrer mit Erfolg abgelegt, und zwar in der Fachrichtung „Buchgewerbe". Er ist demzufolge berechtigt, die Bezeichnung „Staatlich geprüfter Gewerbelehrer" zu führen und ist nach dem Prüfungszeugnis befähigt, als Gewerbelehrer an öffentlichen Lehranstalten angestellt zu werden. — Herr Gewerbelehrer K. Funke ist der Sohn des Buchbindermeisters Funke in Strehla.

—* **Ortsklassenänderung.** Das Oberversicherungsamt Dresden erläßt eine Verfügung, nach der im Anschluß an die Bekanntmachung der neu festgesetzten Ortslöhne durch die sächsischen Oberversicherungsämter vom 15. Juni 1927 die nachstehenden, bisher in Ortsklasse 2 eingereihten Orte ab 15. Februar 1928 in Ortsklasse 1 eingestuft werden: Brockwitz, Coswig, Kötitz, Niederau, Siebenlehn, Söbrigen, Sörnewitz und Weinböhla.

—* **Von der Technischen Hochschule in Dresden.** Durch Beschluß des Ministeriums für Volksbildung vom 29. März 1927 und seine Ausführungsbestimmungen vom 27. Januar 1928 ist nunmehr auch in Dresden bei der Technischen Hochschule angegliederten wissenschaftlichen Prüfungskommission für das höhere Schulamt den Kandidaten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung (sowie gleichzeitig denen der turnerisch-zeichnerisch- und musikalisch-wissenschaftlichen Richtung) die Wahl der Fächer Botanik und Zoologie als Prüfungsgegenstände möglich. Die Bedingungen und Fachverbindungen sind die gleichen wie an der Universität Leipzig.

—* **Die Kraftwagenlinie Riesa—Strehla—Belgern** hat im Monat Dezember einen ansehnlichen Ueberschuß erzielt und dadurch den bisherigen Fehlbetrag reichlich wieder wett gemacht. Die Verkehrsziffern des Jahres 1927 sind folgende:

Januar	gefahrene Kilometer	5851	beförd. Personen		9757
Februar	„ „	5243	„ „		13825
März	„ „	5508	„ „		13505
April	„ „	5762	„ „		16312
Mai	„ „	5813	„ „		14497
Juni	„ „	5136	„ „		13991
Juli	„ „	5146	„ „		14085
August	„ „	6278	„ „		15052
September	„ „	6318	„ „		15004
Oktober	„ „	6157	„ „		16034
November	„ „	6340	„ „		16071
Dezember	„ „	6187	„ „		20534
Zusammen	„ „	69740	„ „		178667

Der Verkehr hat sich also von Monat zu Monat gebessert. Wenn trotzdem Fehlbeträge zu verzeichnen waren, so ist das vermutlich auf die Teilstrecke Strehla—Belgern zurückzuführen, auf der der Verkehr nicht immer gleich stark ist. Die Rentabilität der Linie gilt aber trotzdem auch fernerhin als gesichert.

—* **Schiedsspruch für den Großhandel in Leipzig.** Im Lohnstreit der Angestellten des Leipziger Großhandels hat der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch verkündet, nach dem die bisherigen tariflichen Gehaltssätze mit Wirkung ab 1. Februar 1928 bis auf weiteres um 7½ Prozent erhöht werden. Für Lehrlinge und für die ersten drei Gehaltsgruppen beträgt die Erhöhung 10 Proz.

—* **Kirchliche Verbände gegen den Faschingsrummel.** Kirchliche Verbände und Ortsgruppen in Dresden protestieren in einem Aufrufe gegen den künstlich gezüchteten Fasching. In deutscher Notzeit überflutet unser Land leichtsinniger Faschingstaumel. Gedankenlos und lieblos macht man breite Volksschichten, die in bitterstem Elend verzweifeln, zu Zuschauern ausgelassener Lustbarkeiten in der Faschingszeit. Ein naives Zeitalter konnte den Karneval als fröhliche Volksfeier ohne Schaden ertragen. Heute hinterlassen die Faschingsvergnügen Verwüstungen des seelischen und sittlichen Lebens und soziale Erbitterung. Unser Volk hat zu viel verloren und aus schwerer Zeit zuviel gelernt, um den Ernst seines Lebens schon wieder in „Witz und Humor zu verkehren". Darum protestieren wir im Verantwortungsbewußtsein unseres Dienstes an der Seele des Volkes gegen den Einzug landfremder Volkssitte, gegen den Import des Karnevals in unsere Stadt. Wir verkennen nicht, daß die Sorge um den Broterwerb manche Volkskreise am Ausbau des Faschingsfestes wirtschaftlich interessiert. Eigene Interessen müssen aber hinter das Wohl des Volksganzen opferbereit zurückgestellt werden. Verschwenderischer Aufwand für Schlemmerei und nichtigen Tand ist niemals der Weg zum Wohlstand eines Volkes. Wir fordern alle verantwortungsbewußten Männer und Frauen sowie unsere gesundempfindende Jugend aller Stände auf, dem Unwesen der Faschingsfeste in jeder Form abzusagen.

—* **Seltene Ehrung eines evangelischen Werks.** Die juristische Fakultät der Universität Leipzig hat dem Vorsitzenden des Zentralvorstandes des Gustav-Adolf-Vereins Geh. Kirchenrat Prof. D. Rendtorff wegen seines erfolgreichen Wirkens für das Auslandsdeutschtum und die deutsche evangel. Diaspora die Würde eines Doktors beider Rechte ehrenhalber verliehen. Die Urkunde nennt als die Aufgaben, in deren Dienst D. Rendtorff seine ganze Kraft gestellt hat, den Schutz der religiösen Freiheit unserer durch den unbilligsten Friedensvertrag vom gemeinsamen Vaterland losgelösten Volksgenossen, die Verteidigung deutscher Kultur und Sitte gegen heimtückische Unterdrückung, die Stärkung und Stützung der evangelischen Auslandsdeutschen, wo immer über die Erde verstreut sie wohnen. Man darf in dieser Ehrung des bekannten evang. Führers zugleich eine sehr bemerkenswerte Anerkennung der hohen nationalen und kulturellen Bedeutung des weltumspannenden Werkes erblicken, an dessen Spitze D. Dr. Rendtorff steht.

—* **Schneefall im Erzgebirge.** In den sächsischen Gebirgsgegenden ist vorgestern neuerdings überall reichlicher Schneefall eingetreten. Die Sportverhältnisse werden mit Ausnahme von Gottleuba, wo Tauwetter herrscht, als gut oder sehr gut bezeichnet. Aus Oberwiesenthal und vom Fichtelberg werden an 30 Zentimeter Neuschnee gemeldet.

Oschatz. Tödlicher Unfall. Seit etwa 8 Tagen vermißt wurde der hier wohnhafte, 1860 geborene D. Man fand den alleinstehenden Mann tot im Bett liegend. Wahrscheinlich hat er sich nach seiner Gewohnheit, am Freitag vor 8 Tagen, noch einmal vor dem Schlafengehen über der Gasflamme die Hände gewärmt und hat sich dann zu Bett gelegt. Durch den nicht vollständig geschlossenen Gashahn ist Gas in das Zimmer geströmt, so daß der Unglückliche im Schlafe erstickt ist. Die polizeilichen Feststellungen ergaben einwandfrei, daß ein Unglücksfall vorliegt. Ungefähr 96 cbm. Gas sind seit dem Augenblick des Unglücksfalles bis zur Entdeckung der Gasleitung entströmt.

* **Dahlen.** Infolge eines heftigen Gewitters am Sonnabend stürzte eine große Feldscheune des Rittergutes Dahlen ein. Teile des Daches wurden Hunderte von Metern weit fortgeschleudert.

* **Döbeln.** Fabrikbesitzer und Stadtrat Georg Richter gestorben. Am Sonntag nachmittag verstarb völlig unerwartet im Eisenbahnzug von Bautzen kommend zwischen Radeberg und Dresden an Herzschlag eine der markantesten Persönlichkeiten der Stadt Döbeln, Fabrikbesitzer und Stadtrat Georg Richter im Alter von 58 Jahren. Er war Mitbesitzer und technischer Leiter der Firma Franz Richter, Landwirtschaftliche Maschinenfabrik in Döbeln. Er war Gründer und 1. Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Döbeln sowie 2. Vorsitzender der Ortsgruppe des Verbandes Sächsischer Industrieller.

* **Dresden.** In den Ruhestand getreten. Am 1. Februar d. J. ist der Ministerialrat im Sächsischen Wirtschaftsministerium, Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Edelmann in Dresden, nach Erreichung der gesetzlich zulässigen Höchstaltersgrenze für Beamte in den Ruhestand getreten. Der aus seinem Amte Scheidende kann insgesamt auf eine 48jährige Tätigkeit als Beamter im Reichs-, städtischen- und Staatsdienst zurückblicken. Erst vor kurzem war es ihm vergönnt, sein 25jähriges Dienstjubiläum als Landestierarzt und Referent für Veterinärangelegenheiten beim Wirtschaftsministerium zu begehen. Bei dieser Gelegenheit sind die hervorragenden Verdienste, die sich Geheimrat Edelmann als Verwaltungsbeamter und ehemaliger Professor an der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden erworben hat, von seiten der Staatsbehörden, der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, der Landwirtschaft und auch ganz besonders der sächsischen Tierärzteschaft eingehend gewürdigt worden.

—g. **Dresden.** In Hosterwitz ging am Sonntagabend eine dem Sägewerksbesitzer Kuhnert gehörige Feldscheune in Flammen auf. Es wird Brandstiftung als Entstehungsursache angenommen. Reichlich zwei Wochen vorher war in einem ebenfalls zum Sägewerk gehörigen, aber gegenwärtig unbenutzten Stallgebäude ein Feuer zum Ausbruch gekommen, das gleichfalls vorsätzlich angelegt war aber noch rechtzeitig unterdrückt werden konnte. — Ein ungewöhnlicher Fall trug sich am Sonntagabend in einem Tunnelrestaurant eines bekannten Dresdner Lokals zu. Eine jüngere Frau, die dort eingekehrt war, wurde plötzlich von einer Frühgeburt überrascht. Es machte sich deren Ueberführung nach der Frauenklinik erforderlich. — Im